Protokoll der ausserord. Kirchgemeindeversammlung der Kirchgemeinde Tablat – St.Gallen

18. November 2021, 19 bis 20:45 Uhr, Kirche Vogelherd, Wittenbach

Verhandlungsgegenstände

1. Wahlen
- Für Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft
- Für Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission
- Für Abgeordnete in die Synode

2. Varia

Versammlungsleiter
Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll
Christina Hegelbach, Geschäftsführerin

Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
Urs Gabathuler
Martin Schindler
Susi Tapernoux-Frey
René Uhler

Stimmberechtigte Gemeindeglieder
6‘007
Anwesende Gemeindeglieder
60
Absolutes Mehr
31
Stimmbeteiligung
1 %

Begrüssung

Johannes von Heyl (JvH) begrüsst in Wittenbach die Gemeindeglieder und informiert über die Formalien.
Die Einladung mit Traktandenliste und Stimmausweis wurde rechtzeitig publiziert.
Die Auszählung der Stimmzettel durch die Stimmenzählenden ergeben 60 Stimmberechtigte. Das absolute Mehr beträgt 31 Stimmen.
Es liegen keine Änderungswünsche der Traktandenliste und keine Einwände gegen die Anwesenheit nicht stimmberechtigter Teilnehmenden vor. Das Stimmenmehr wird durch einfaches Handerheben ermittelt. Wenn jemand geheime Wahl beantragt, werden die Wahlen durch Ausfüllen der Stimmzettel durchgeführt.
Als Stimmzähler sind anwesend: Urs Gabathuler, Martin Schindler, Susi Tapernoux und René Uhler.
Nach mehr als zweijähriger Unterbrechung ist es JvH eine grosse Freude, wieder persönlich einer Versammlung der Evang. Kirchgemeinde Tablat beiwohnen zu können. Besonders freut ihn, diese nun in Wittenbach durchzuführen.
Das Thema der weltweit grassierenden Pandemie beschäftigt uns leider tagein-tagaus. Viele Menschen können inzwischen von schweren Krankheitsfällen im Freundeskreis, oder gar innerhalb der Familie berichten. Viele wünschen sich ein Ende der Krankheitswelle sehnlich herbei. Zu welcher «Normalität» werden wir zurückkehren? Vielleicht ist es lohnend, das eigene Konsum- oder Mobilitätsverhalten zu hinterfragen oder auch die Einstellungen zum Schutz der Umwelt.
Sorge bereiten JvH auch die gesellschaftlichen Entwicklungen. Einige Menschen vertrauen inzwischen allen möglichen fragwürdigen Informationen unbestimmter Herkunft, anstatt den Stellungnahmen der Fachleute zu vertrauen. Es macht sich eine Spaltung der Gesellschaft bemerkbar, weil das gegenseitige Verständnis für die jeweils andere Meinung spürbar abgenommen hat.
Freiheit ist jeweils auch die Freiheit des Andersdenkenden! Sie endet dort, wo die Freiheit der anderen beeinträchtigt wird, etwa bei berechtigten Ansprüchen anderer Menschen auf Gesundheit und Unversehrtheit: dort, wo gegenseitige Rücksicht missachtet wird. Sie endet auch dort wo gegenseitige Rücksicht missachtet, und die eigenen Vorstellungen von Freiheit verabsolutiert werden.

In der Zeit seit der letzten Kirchgemeindeversammlung stand vor allem die Arbeit an den Folgen der Pandemie im Vordergrund. Zahlreiche Initiativen sind infolge der Einschränkungen entstanden. Streaming-Gottesdienste, spezielle Andachten, neue Gottesdienstformen, Seelsorgegespräche, spezielle Konzerte oder auch Nachbarschaftshilfen. Diese Initiativen sind kirchlichen oder privaten Initiativen zu verdanken und auf zahlreiche Sonderanstrengungen zurückzuführen. Unsere Mitarbeitenden waren alle sehr gefordert! Allen Beteiligten möchte JvH an dieser Stelle von Herzen ein Grosses Danke aussprechen. Die Kirche lebt, und die Kirche sind wir! Danke Ihnen allen!
Wir haben wichtige formelle Gründe für die heutige Kirchgemeindeversammlung. Unsere Organe und Behörden weisen einen Unterbestand auf. Heute stellen sich für diese Ämter neue Personen zur Wahl.
Mit Herrn Hannes Schmidt hat uns ein Mitglied der GPK infolge Rücktritt verlassen. Schon zuvor hatten wir infolge von Rücktritten einen Unterbestand in der GPK. Und im April verstarb leider Herr Rolf Bauer auf einer Skitour im Alpstein. Hannes Schmidt danken wir sehr herzlich für seinen Dienst an der Gemeinde. Wir trauern sehr um den verstorbenen Rolf Bauer. Es wird um ein kurzes Gedenken an ihn gebeten. – Es stellen sich drei Personen für die GPK zur Wahl: die Herren Kurt Alder, Ralph Engel und Andreas Wieland.

Frau Antje Klein stellt sich für die Wahl als Abgeordnete der Synode zur Verfügung. Frau Klein ist in der Kirchgemeinde für die Angebote für Jugendlichen angestellt. Sie ist seit Abschluss ihres Zusatzstudiums im Juni ausgebildete Religionslehrerin.

Frau Andrea Oertig-Stadelmann ist aus der Gemeinde weggezogen und deshalb aus der KIVO zurückgetreten. Für ihren Einsatz wird ihr mit einem Blumenstrauss gedankt.
Mit Frau Susette Piana und Stephanie Müller stellen sich zwei Kandidatinnen für die Ersatzwahl in die Kirchenvorsteherschaft zur Wahl.

1. Wahlen

- Für Mitglieder der Kirchenvorsteherschaft
  Es wird geheime Wahl gewünscht. Abstimmung, ob alle damit einverstanden sind. **2 Ja, 58 Nein,** Wahl wird offen durchgeführt.
  Abstimmung zur Wahl für beide Personen gemeinsam: 59 Ja, 1 Nein
  Damit sind Steffi Müller und Susette Piana mit grossem Mehr gewählt.

- Für Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission
  Es wird geheime Wahl gewünscht. Abstimmung, ob alle damit einverstanden sind. **1 Ja, 59 Nein,** Wahl wird offen durchgeführt.
  Abstimmung Andreas Wieland – 60 Ja, 0 Nein
  Abstimmung Kurt Alder – 60 Ja, 0 Nein
  Abstimmung Ralph Engel – 60 Ja, 0 Nein
  Damit sind Kurt Alder, Andreas Wieland und Ralph Engel einstimmig gewählt.

- Für Abgeordnete in die Synode
  Es wird keine geheime Wahl gewünscht.
  Abstimmung Antje Klein – 60 Ja, 0 Nein
  Damit ist Antje Klein einstimmig gewählt.

2. Varia

H. Hüsemann fragt den Präsidenten, ob er sich im April 2022 wieder zur Wahl stellen wird. Dieser antwortet, dass mit verschiedenen Rücktritten gerechnet werden kann. Unabhängig davon, wie JvH persönlich entscheidet, ist die KIVO immer wieder auf der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten. Die Entscheidung, ob er nochmal kandidiert, steht noch aus.
H. Hüsemann stellt den Antrag, über die Arbeit des Präsidenten der Kirchenvorsteherschaft ins Gespräch miteinander zu kommen und stellt zudem den Antrag, dass der Präsident dazu in den Ausstand gehen soll.
Abstimmung: 3 Nein – Stimmen. Dem Antrag wird zugestimmt und der Präsident tritt in den Ausstand.
Der Vizepräsident Peter Graf (PG) übernimmt die Sitzungsleitung. Es wird nach der Zulässigkeit des Antrages gefragt. Gemäss Kirchenordnung Art. 100 kann nach Beschluss durch die Versammlung auch über nicht traktandierte Themen gesprochen werden.
Es wird nochmals abstimmt; diesmal darüber, ob der Austausch über die Amtsführung des Präsidenten in seiner An- oder Abwesenheit geschehen soll.
Abstimmung ergibt nochmals ein deutliches Ergebnis für den Ausstand des Präsidenten.
PG informiert, dass er beabsichtigt, als Präsident zu kandidieren. In diesem Zusammenhang kann er die Versammlungsleitung nicht übernehmen und er tritt auf eigenen Wunsch in den Ausstand.
Andreas Leng (AL) als KIVO-Mitglied übernimmt die Diskussion und bittet die Teilnehmenden um die Voten.
H. Hüsemann nimmt Bezug auf eine Äusserung vom Präsidenten während der Versammlung. Er bemängelt die mangelnde Wertschätzung durch JvH. Wohin haben wir uns ausgerichtet? Nach welchen Kriterien wurden Pfarrpersonen gesucht und verschlissen?! Wir müssen uns überlegen, ob wir mit einer solchen Führung in die Zukunft wollen. Wo finden unsere Kirchbürgerinnen und Kirchbürger Heimat?
P. Pfenninger beschäftigen die vielen Personalwechsel. Auch die langen Vakanzen stören ihn. Er spürt wenig Engagement, die Vakanzen schnell und gut wieder zu besetzen.
B. Müller versteht die Ungeduld. Personalfindungsprozesse dauern recht lange und sind zeitintensiv. Das ist auch für alle daran Beteiligten anstrengend. Bei den Besetzungen hatten wir auch Pech. Drei Kirchkreise sollen enger und intensiver zusammenarbeiten. Die strukturellen Prozesse und Veränderungen brauchen Zeit, wenn

man sie auch unter Einbezug der Kirchbürgerinnen und Kirchbürgern demokratisch führen möchte. Sie wünscht sich, dass wir die Diskussion um die Amtsführung des Präsidenten nochmal in den Blick nehmen. Verschiedene freiwillig Engagierte, Kirchbürger und Kirchbürgerinnen und auch Angestellte haben die Erfahrungen gemacht, dass er in seinen Aussagen vage und unklar ist. Er sagt heute etwas, was er in zwei Tagen anders sagt. Das führt zu Komplikationen.
M. Gerig glaubt zu spüren, dass die KIVO uneinig ist. Sie möchte gern die Basis befragen, wie sie mit der Führung zufrieden ist. Für M. Gerig ist die Kirchenvorsteherschaft sehr weit weg von der Basis. Sie möchte nicht, dass an einer ausserordentlichen KGV über die KIVO und Interna geredet wird. Sie hört Gerüchte. Freiwillige können damit nicht umgehen. Man weiss nicht, wer von der KIVO wofür zuständig ist. Auch Mitarbeitende kennt man nicht immer. Mehr Präsenz wäre gewünscht.
H. Hüsemann geht es nicht um Interna der KIVO. Er macht seine Kritik fest an der Führung der KIVO. Er ist der Meinung, dass der Präsident die Aufgabe hat, dermassen Klarheit zu schaffen, dass man weiss, woran man ist. Er ermutigt die Kirchenvorsteherschaft, Klarheit zu schaffen. Er findet es auch schlimm, dass es Gerüchte gibt. Das bringt er in direkte Verbindung mit der Leitung der KIVO.
B. Müller sieht eine Schwierigkeit eben darin, da es Interna sind. Vielleicht fällt einigen auf, dass oft PG als Stellvertretung agiert, wo Klarheit zu schaffen ist.
U. Bächtold erklärt, dass er die Wertschätzung vermisst habe in den letzten fünf Jahren. Nach seiner Ansicht hat er diese weder von der Verwaltung noch von der KIVO erhalten.
D. Nick stört, dass niemand von der KIVO bei der Verabschiedung von U. Bächtold dabei gewesen ist. Rückmeldung von JvH war, dass die KIVO vom GD nichts wussten. Informationsstand von D. Nick ist, dass es bis heute keine Verabschiedung gegeben hat.
M. Anker fragt sich, ob es ein Problem vom Präsidium ist oder doch eher vom gesamten Gremium ist. Er hätte sich gewünscht, dass man erst intern geschaut hätte, bevor die Angelegenheit als Scherbengericht in einer Versammlung ausgehandelt wird.
A. Leng – seit fast acht Jahren in der KIVO – sieht es als Chance, die Vielfalt und unterschiedlicher Wahrnehmungen einfliessen zu lassen. Wir sind miteinander unterwegs. Er findet jedoch auch, dass die Kommunikation flüssiger und klarer sein könnte.
H. Hüsemann erläutert am Beispiel der Konf-Gruppe die Arbeitsweise des Präsidenten. Er habe den Jugendlichen nicht zugehört, ihre Bedürfnisse nicht erfragt und zusammenfassend ein Ergebnis präsentiert mit Punkten, die überhaupt nicht diskutiert worden seien.
R. Uhler findet es nicht richtig, den Präsidenten aus der Diskussion auszuschliessen. Er findet jedoch die Diskussion wichtig. Vielleicht müsste man mehr anschauen.

H. Hüsemann bekräftigt, dass diese Diskussion genau hierhin, vor die Kirchgemeindeversammlung gehört, denn hier sitzt die Basis.
R. Uhler hätte es besser gefunden, wenn diese Diskussion ordentlich traktandiert worden wäre, anstatt über Varia. Dann hätten sich alle vorbereiten können und man hätte niemanden ausschliessen müssen.
F. Nick reklamiert, auch über die Konf-Gruppe sei in Abwesenheit gelästert worden ohne ihre Meinung anzuhören.
J. Wey tun die Äusserungen und Wahrnehmungen weh. Ihr persönlich ist es sehr wohl in der KIVO. Man kann gut miteinander diskutieren und hat ein gemeinsames Ziel. Sie freut sich, dass zwei neue Mitglieder für die KIVO gefunden wurden. Fehler passieren. Sie stellt klar, dass nie in der KIVO über Personen (Konf-Gruppe) gesprochen wurde. Wenn es Probleme gab, dann wurden diese Probleme als solche besprochen, aber nicht auf persönlicher Ebene. J. Wey wurde delegiert, die Konf-Gruppe zu begleiten. Sie schätzt die Arbeit und Unterstützung der Gruppe sehr. Sie wünscht sich, dass wir im Guten auseinander gehen und auch an das Gute glauben. Sie bittet alle um Unterstützung bei der Besetzung der weiteren Vakanzen.
A. Leng freut sich, dass wir einen Schatz wiedergefunden haben: unsere Stimme. Man traut sich heutzutage kaum noch seine Meinung zu sagen, weil man vor der Reaktion Sorge hat oder jemanden nicht verletzen möchte. Er möchte die Diskussion eigentlich nicht beenden, sondern öffnen und die Teilnehmenden ermutigen, weiterhin offen ihre Meinung zu äussern. Er ist sich bewusst, dass es immer eine Aussensicht gibt und dass intern noch vieles Zusätzliches bedacht werden muss, was man so in der Öffentlichkeit vielleicht weniger wahrnimmt. Abschliessend lädt er alle ein, sich für ein Amt zur Wahl zu stellen. Nach diesem Abschluss der Diskussion übergibt AL die Versammlungsleitung wieder an JvH.
Keine weiteren Wortmeldungen.

Begleitet von Cornelia Leng singt die Gemeinde zum Abschluss «Grosser Gott».

Ende der Versammlung: 20:45 Uhr

Versammlungsleiter

Johannes von Heyl, Präsident der Kirchenvorsteherschaft

Protokoll

Christina Hegelbach, Geschäftsführerin

Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler

Urs Gabathuler

Martin Schindler

Susi Tapernoux-Frey

René Uhler